



KOBLENZ
VERBINDET.

STRATEGISCHES
INTEGRATIONSKONZEPT
STADT KOBLENZ 2018

INHALT

1. Vorwort des Oberbürgermeisters.....	3
2. Grußwort des Landesintegrationsbeauftragten	4
3. Das Wichtigste in Kürze	5
4. Die Ausgangslage in Koblenz	7
5. Die Fortschreibung des Integrationskonzeptes	12
6. Die Rolle und Aufgabe der Stadt Koblenz im Integrationsprozess	17
7. Die strategischen Oberziele der Stadt Koblenz.....	19
8. Das Integrationsmanagement der Stadt Koblenz.....	21
9. Die Handlungsschwerpunkte der Integrationsarbeit.....	23
9.1. Handlungsfeld Sprache und Bildung	23
9.2. Handlungsfeld Ehrenamt	24
9.3. Handlungsfeld Asyl und Flüchtlingsarbeit.....	25
9.4. Handlungsfeld Ausbildung und Beschäftigung	26
10. Die Umsetzungssteuerung.....	28
Impressum.....	30

1. VORWORT DES OBERBÜRGERMEISTERS

ENTWURF

2. GRUßWORT DES LANDESINTEGRATIONSBEAUFTRAGTEN

ENTWURF

3. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Was bedeutet *strategisches Integrationskonzept*?

Die Funktion eines Integrationskonzeptes ist es, einen **Orientierungsrahmen** für die Integrationsarbeit vor Ort zu schaffen. Dies kann auf unterschiedlichen Wegen geschehen. Viele kommunale Integrationskonzepte wählen dabei den Weg, Maßnahmenpakete zu entwickeln, die auf die aktuellen Bedarfe passen und für die Umsetzung dieser Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristige Umsetzungspläne zu entwickeln. Dieses Vorgehen wirkt auf den ersten Blick sehr konkret, hat aber den Nachteil, dass Vieles in den komplexen Zusammenhängen von Migration und Integration nicht vorhersehbar und nicht planbar ist. Die Jahre 2015 bis 2017 sind dafür ein gutes Beispiel.

Die Stadt Koblenz ist deshalb schon im Jahr 2007 einen anderen Weg gegangen und hat ein **strategisches Konzept** entwickelt. Mit strategisch ist gemeint, dass die Stadt Koblenz für sich durch das Integrationskonzept die drei grundsätzlichen Fragen der Integrationsarbeit beantwortet:

- Was ist die genaue Rolle und Aufgabe der Stadt Koblenz im Integrationsprozess?
- Was will die Stadt Koblenz durch ihren Beitrag in der Integrationsarbeit erreichen?
- Welche Strukturen und Steuerungsinstrumente braucht sie, um diese Ziele zu verfolgen?

An diesen Gedanken knüpft das vorliegende, fortgeschriebene Integrationskonzept an. Zehn bzw. elf Jahre nach dem ursprünglichen Konzept wurden im Dialog mit den wichtigsten Akteuren der lokalen Integrationsarbeit aktualisierte Antworten auf diese Fragen entwickelt.

Was sind die wichtigsten Ergebnisse dieses Konzeptes?

An dieser Stelle werden kurz die wichtigsten Ergebnisse des fortgeschriebenen Integrationskonzeptes zusammengestellt. Die Überlegungen, die hinter den einzelnen Formulierungen stehen, sind in den jeweils angegebenen Kapiteln des Konzeptes zu finden.

Wie versteht die Stadt Koblenz ihre Rolle und Aufgabe im Integrationsprozess? (Kapitel 6)

1. Die Stadt Koblenz versteht Integration als **nachhaltige Daueraufgabe**.
2. Die Stadt Koblenz trägt **Verantwortung** für eine gelingende lokale Integrationsarbeit.
3. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine **Koordinierungsfunktion** ein.
4. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine **Dienstleistungsfunktion** ein.
5. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine **Gestaltungsfunktion** ein.

Was will die Stadt Koblenz mit ihrer Integrationsarbeit erreichen? (Kapitel 7)

1. Mit ihrer Integrationsarbeit fördert die Stadt Koblenz das **lokale Verantwortungs-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühl** der Einwohnerinnen und Einwohner in Koblenz.
2. Die Stadt trägt Sorge für ein **friedliches Zusammenleben** in Koblenz.
3. Die Stadt Koblenz baut ihr **ganzheitliches Integrationsmanagement** für die gesamte Stadtverwaltung aus.
4. Die Stadt Koblenz fördert weiterhin eine **gute Zusammenarbeit** aller Akteure der Integrationsarbeit.

Welche Handlungsschwerpunkte setzt sich die Stadt Koblenz? (Kapitel 9)

- **Handlungsschwerpunkt Sprache und Bildung:** Die Stadt Koblenz setzt sich für eine hohe Transparenz und kontinuierliche Optimierung der Sprach- und Bildungslandschaft im Integrationsbereich ein.
- **Handlungsschwerpunkt Ehrenamt:** Das Ehrenamt wird als wichtige tragende Säule der Integrationsarbeit von der Stadt Koblenz wertgeschätzt, unterstützt und koordiniert.
- **Handlungsschwerpunkt Asyl und Flüchtlingsarbeit:** Asylbewerberinnen und –bewerber, anerkannte Flüchtlinge sowie deren Familiennachzug werden in Koblenz gut aufgenommen, orientiert, betreut und begleitet.
- **Handlungsschwerpunkt Ausbildung und Beschäftigung:** Durch Beratungs- und Unterstützungsleistungen trägt die Stadt Koblenz zu einer gelingenden lokalen Arbeitsmarktintegration bei.

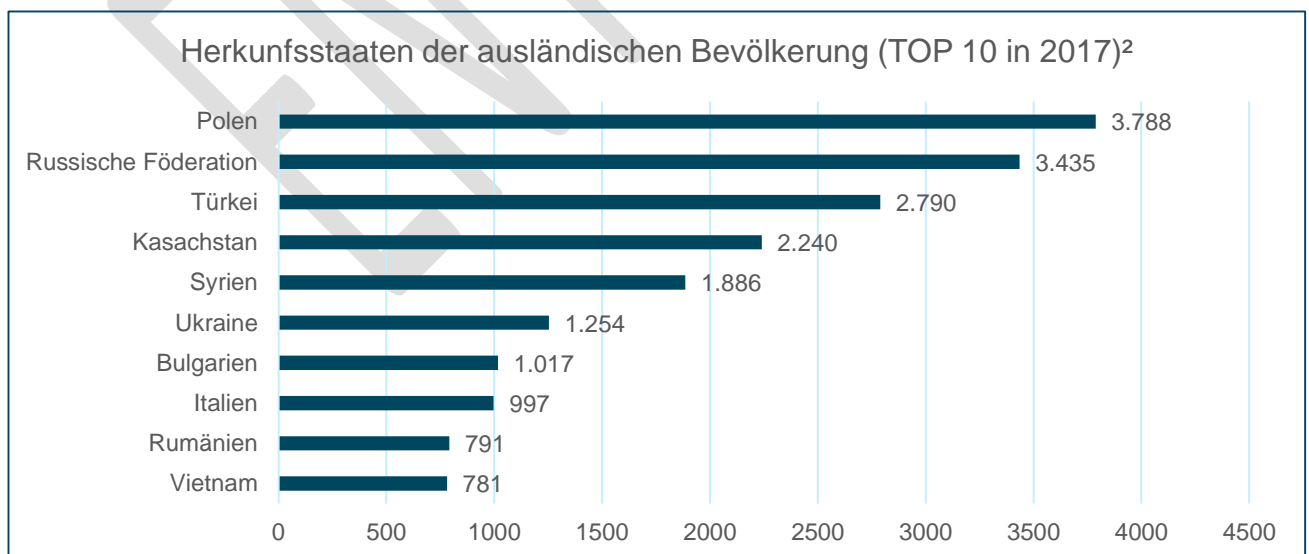
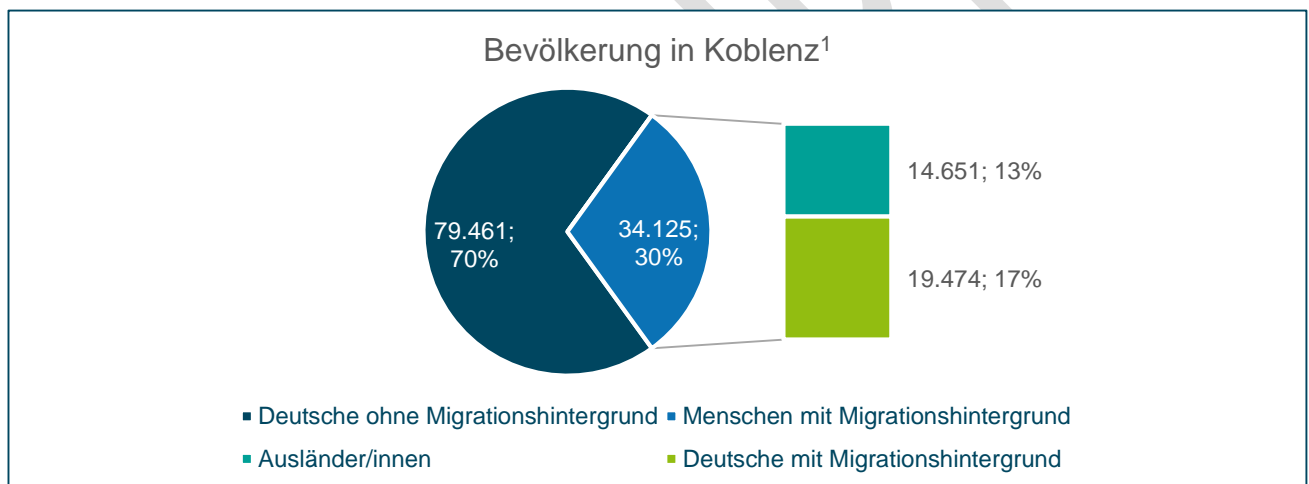
Wie erfolgt die Steuerung der kommunalen Integrationsarbeit durch die Stadt Koblenz? (Kapitel 10)

- Die Basis für die weitere Steuerung ist das fortzuführende **Integrationsmonitoring** durch die Statistikstelle der Stadtverwaltung Koblenz.
- Für die vier Handlungsschwerpunkte werden **Arbeitskreise** der jeweils relevanten lokalen Akteure eingerichtet. Die Arbeitskreise werden vom Sachgebiet Integration federführend geleitet und betreut.
- Die Ergebnisse und Erkenntnisse der Arbeitskreise werden der neu einzurichtenden **Integrationskommission** vorgestellt. Die Integrationskommission wird vom Oberbürgermeister, in Vertretung von der Bürgermeisterin bzw. dem Bürgermeister geleitet und besteht aus stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen sowie zwei beratenden Mitgliedern des Beirates für Migration und Integration.
- Alle zwei Jahre findet eine **Integrationskonferenz** zwecks Austausch mit allen relevanten lokalen Akteuren der Integrationsarbeit statt.

4. DIE AUSGANGSLAGE IN KOBLENZ

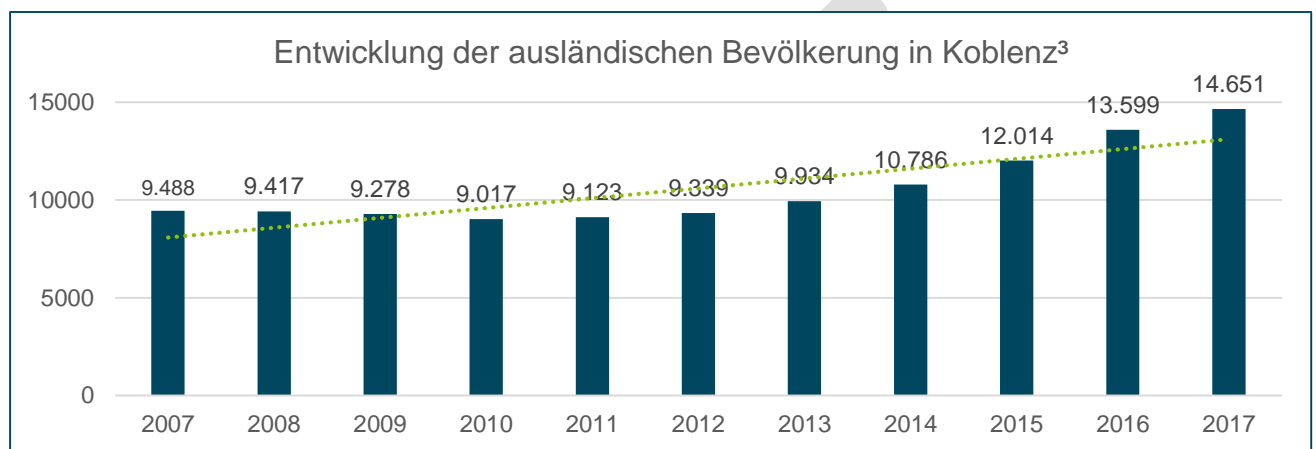
Koblenz ist eine seit jeher vielfältige Stadt. Bereits im Integrationskonzept von 2007 wurden Bevölkerungsdaten zusammengestellt, um einen Überblick über den Ist-Stand zu erhalten. Seitdem wurde das im Konzept beschlossene Integrationsmonitoring konsequent weitergeführt. Heute haben wir daher einen sehr guten Überblick über die Bevölkerungsentwicklung der vergangenen elf Jahre:

Der **Anteil aller Menschen mit Migrationshintergrund** in Koblenz - hierzu zählen sowohl Ausländerinnen und Ausländer wie auch Deutsche mit Migrationshintergrund – hat sich seit dem Jahr 2007 fast durchgängig vergrößert. Im Jahr 2007 gab es insgesamt 26.064 Menschen mit Migrationshintergrund in Koblenz. Dies entsprach einem Anteil von 24,4%. Unter diesen Personen waren 9.448 Ausländerinnen und Ausländer, was einem Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung von 8,6% entsprach. Zwischen 2007 und 2017 ist der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund um 5,6% auf 30% gestiegen. Zusätzlich zu 19.474 Deutschen mit Migrationshintergrund werden aktuell 14.651 Ausländerinnen und Ausländer verzeichnet, entsprechend einem Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung von 13%.¹

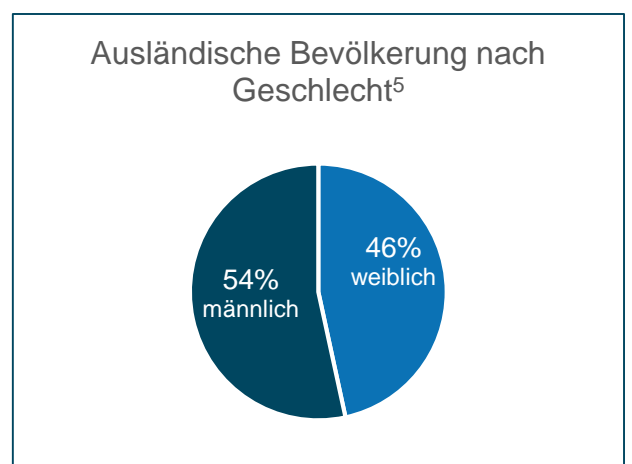
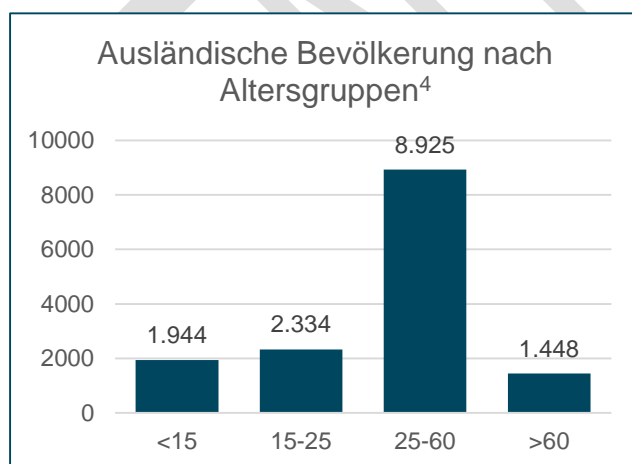


¹ Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz. Stand 31.12.2017.
Seite 7 von 30

29,4% aller Menschen mit Migrationshintergrund in Koblenz stammen aus EU-Staaten (10.017 Personen), 28,8% stammen aus Asien (9.835 Personen) und 5,9% aus Afrika (1.999 Personen). Das häufigste **Herkunftsland** von Menschen mit Migrationshintergrund in der Stadt Koblenz ist Polen (3.788 Personen), gefolgt von Russland (3.435) und der Türkei (2.790). Zudem stammen 6,6% aller Personen mit Migrationshintergrund in der Stadt Koblenz aus Kasachstan. Während diese Länder bereits im Jahr 2009 zu den vier wichtigsten Herkunftsländern der Personen mit Migrationshintergrund in Koblenz zählten, hat sich die Anzahl der Personen aus Syrien seit dem Jahr 2009 (87 Personen) in etwa vereinzundzwanzigfach (1.886 Personen).² Insgesamt ist die Anzahl der in Koblenz lebenden Ausländerinnen und Ausländer seit der Messung im ursprünglichen Konzept von 2007 um 5.203 Personen gestiegen: Aktuell leben entsprechend 14.651 Ausländerinnen und Ausländer in Koblenz.³



Die folgenden Grafiken zeigen die Verteilung nach **Alter und Geschlecht** innerhalb der ausländischen Bevölkerung.⁴ Die aus Messgründen größte Altersgruppe 25-60 Jahre umfasst 8.925 Personen. Die Altersgruppe 15-25 Jahre umfasst 2.334 Personen, gefolgt von Kindern bis 15 Jahre (1.944) und Erwachsenen über 60 Jahre (1.448 Personen). Der Männeranteil liegt mit 54% leicht über dem Anteil der Frauen (46%) innerhalb dieser Personengruppe.⁵



² Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz. Stand 31.12.2017.

³ Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz. Stand 31.12.2017.

⁴ Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz. Stand 31.12.2017.

⁵ Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz. Stand 31.12.2017.

Blicken wir auf die Verteilung der Menschen mit Migrationshintergrund, so lag diese Ende des Jahres 2007 in den einzelnen **Stadtteilen** zwischen 7,0% (Arzheim) und 47,1% (Neuendorf). Im Vergleich zu 2007 sind die prozentualen Anteile zum Ende des Jahres 2017 in fast allen Stadtteilen gewachsen. Lediglich der Stadtteil Oberwerth verzeichnete einen Rückgang im Anteil der Bewohner mit Migrationshintergrund von 12,8% auf aktuelle 12,1%. Der Stadtteil mit dem höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der Stadtteil-Bewohner ist nach wie vor Neuendorf (54,9%). Den höchsten prozentualen Zuwachs an Menschen mit Migrationshintergrund gab es in Stolzenfels (+13,3%) und der Pfaffendorfer Höhe (+10,1%).⁶

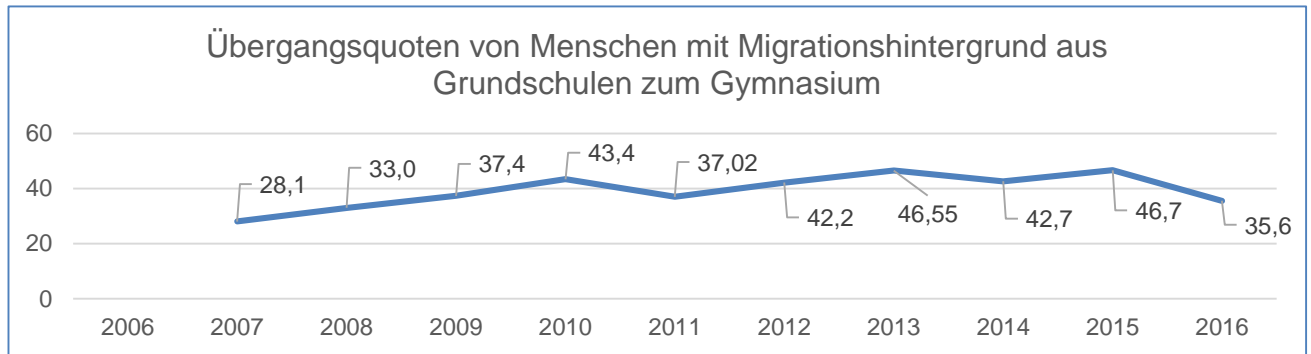
Nach wie vor sind Menschen mit Migrationshintergrund in Koblenz sehr unterschiedlich stark auf die verschiedenen Stadtteile verteilt. Mit dem sogenannten **Segregationsindex** kann berechnet werden, inwieweit Menschen mit Migrationshintergrund in Koblenz gleichmäßig oder ungleichmäßig über die Stadtteile verteilt sind. Dabei entspricht der Wert 0 einer absolut gleichmäßigen Verteilung und der Wert 1 einer absolut ungleichmäßigen Verteilung. Auf der Grundlage der Zahlen von 2007 kann für Koblenz ein Segregationsindex von 0,37 berechnet werden – für die Bundesrepublik Deutschland ein vergleichsweise hoher Wert. Verglichen dazu ist der Indexwert der Stadt Koblenz im Jahre 2017 auf 0,35 gesunken, obwohl mehr Menschen mit einem Migrationshintergrund zugezogen sind. Dies bedeutet, dass eine gleichmäßige Verteilung über die Stadtteile in Koblenz erfolgt.

Stadtteile ⁶	2007	2017	Differenz in %-Punkten
10. Altstadt	31,7%	36,8%	+5,1%
11. Mitte	24,0%	26,7%	+2,7%
12. Süd	19,6%	25,1%	+5,5%
13. Oberwerth	12,8%	12,1%	-0,7%
14. Karthause Nord	19,1%	22,5%	+3,4%
15. Karthäuserhofge- lände	14,5%	17,4%	+2,9%
16. Karthause Flugfeld	39,6%	47,1%	+7,5%
17. Goldgrube	34,2%	38,8%	+4,6%
18. Raental	33,7%	39,7%	+6,0%
19. Moselweiß	18,2%	24,5%	+6,3%
20. Stolzenfels	13,6%	26,9%	+13,3%
21. Lay	9,4%	15,2%	+5,8%
40. Lützel	40,9%	48,1%	+7,2%
41. Metternich	19,5%	24,1%	+4,6%
43. Neuendorf	47,1%	54,9%	+7,8%
44. Wallersheim	39,3%	42,5%	+3,2%
50. Kesselheim	28,7%	33,4%	+4,7%
51. Güls	10,3%	16,2%	+5,9%
52. Rübenach	13,2%	21,0%	+7,8%
53. Bubenheim	19,7%	23,4%	+3,7%
70. Ehrenbreitstein	21,6%	30,5%	+8,9%
71. Niederberg	17,5%	26,0%	+8,5%
72. Asterstein	17,5%	21,4%	+3,9%
73. Pfaffendorf	16,6%	25,1%	+8,5%
74. Pfaffendorfer Höhe	17,8%	27,9%	+10,1%
75. Horchheim	13,3%	17,3%	+4,0%
76. Horchheimer Höhe	28,4%	31,2%	+2,8%
80. Arzheim	7,0%	10,5%	+3,5%
81. Arenberg	11,1%	15,5%	+4,4%
82. Immendorf	10,5%	10,7%	+0,2%

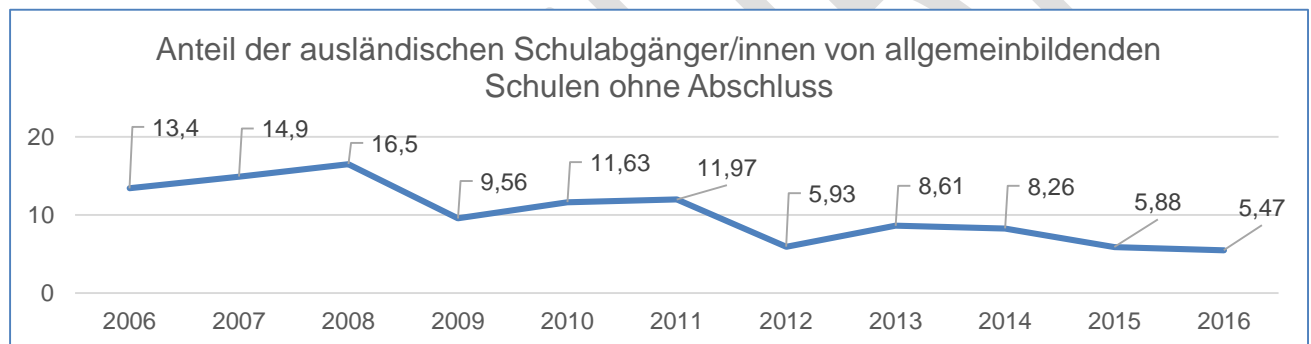


⁶ Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz. Stand 31.12.2017.
Seite 9 von 30

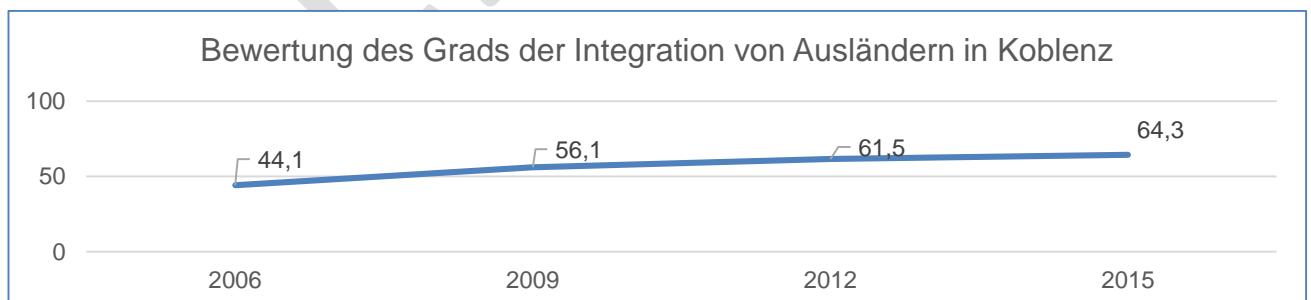
Überhaupt lassen sich im Vergleich zum Jahr 2007 einige sehr positive Tendenzen feststellen, die mit Sicherheit auch auf den erhöhten Fokus auf das Thema Integration seit der Verabschiedung des Konzeptes zurückzuführen sind. Im Bildungsbereich sind auf der einen Seite die **Übergangsquoten** von Menschen mit Migrationshintergrund von der Grundschule auf das Gymnasium gestiegen.⁷



Auf der anderen Seite ist auch die im Jahr 2007 noch sehr hohe Quote von ausländischen Schulabgängerinnen und –abgängern **ohne qualifizierenden Abschluss** deutlich gesunken.⁸



Schließlich sind auch die Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Koblenz seit dem Integrationskonzept von 2007 regelmäßig nach einer **Bewertung der Integration** von Ausländerinnen und Ausländern gefragt worden. In der untenstehenden Grafik sind die wachsenden Prozentteile derjenigen angezeigt worden, die die Aussage „Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“ mit „Stimme sehr zu“ oder „Stimme eher zu“ beantworten. Im Jahr 2006 war dies weniger als die Hälfte der befragten Personen, heute sind es fast zwei Drittel.⁹



⁷ Datenquelle: Statistisches Landesamt

⁸ Datenquelle: Statistisches Landesamt

⁹ Datenquelle: Städtegemeinschaft „Koordinierte Umfrage zur Lebensqualität in deutschen Städten“

Aus der Ausgangslage werden **zwei zentrale Erkenntnisse** deutlich:

- Die Bevölkerung der Stadt Koblenz ist in den letzten elf Jahren noch vielfältiger geworden, als sie es bereits 2007 war. Migration und Integration bleiben daher absolut wichtige Themen für das Zusammenleben in Koblenz.
- Die kommunale Integrationsarbeit seit 2007 schlägt sich in einem positiven Trend nieder. Auch die Zufriedenheit der Stadtbevölkerung mit den Integrationsergebnissen steigt.

ENTWURF

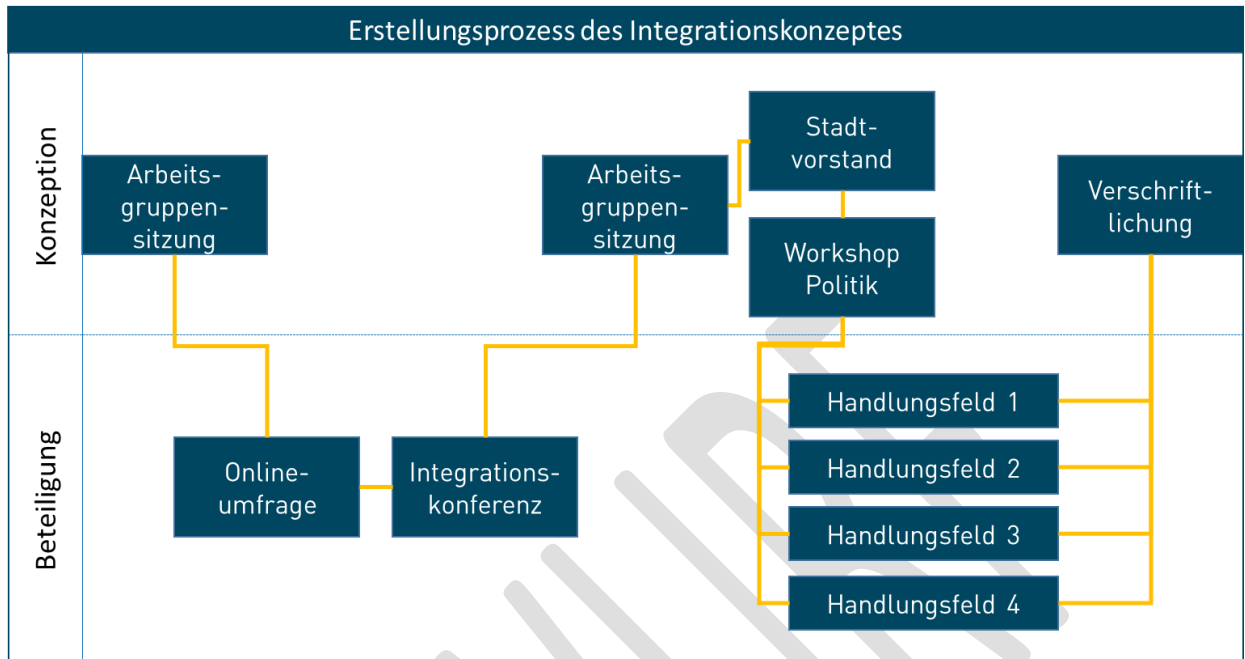
5. DIE FORTSCHREIBUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTES

Das Integrationskonzept der Stadt Koblenz von 2007 hat wesentlich dazu beigetragen, Integration als kommunale Aufgabe zu verankern. Mit der damaligen Leitstelle für Integration, einer Steuerungsgruppe und Steuerungskreisen pro Handlungsfeld sind die strukturellen Grundlagen dafür geschaffen worden, Integration als Querschnittsaufgabe der Verwaltung zu bearbeiten. Das Integrationsmonitoring machte zudem die Datengrundlage möglich, von der wir in der Darstellung der Ausgangslage bereits profitieren konnten. Aus vielen positiven Trends der letzten elf Jahre, der steigenden Zufriedenheit mit Integrationserfolgen sowie aus den Rückmeldungen des überwiegenden Teils der Integrationsakteure innerhalb des Stadtgebietes lässt sich erkennen, dass die Stadt Koblenz heute in Sachen kommunale Integrationsarbeit bereits auf einem **sehr guten Weg** ist.

Elf Jahre nach der Veröffentlichung des Integrationskonzeptes sind es folgende Gründe, aus denen eine Fortschreibung notwendig erscheint:

- Aufgrund der **Flüchtlingsbewegung von 2015-2017** haben sich die Rahmenbedingungen für kommunale Integrationsarbeit grundlegend verändert. Mit den damit einhergehenden Herausforderungen, die auch die Stadt Koblenz bis an die Belastungsgrenze gebracht haben, hat im Jahr 2007 keiner der Fachleute gerechnet. Das hohe Flüchtlingsaufkommen hat auf Seiten des Ehrenamtes, der Integrationsakteure und Beratungsstellen, aber auch auf Seiten der Stadt Koblenz große Anstrengungen bedeutet und ungeahnte Kräfte mobilisiert. Das Flüchtlingsthema hat allerdings auch eine Zeit lang jedes andere Integrationsthema überlagert. Für die Stadt Koblenz ist es daher wichtig, grundsätzlich und strategisch über ihre zukünftige Rolle in der kommunalen Integrationsarbeit nachzudenken.
- Die Flüchtlingsbewegung hat zudem beschleunigt, was schon in den Jahren zuvor in Ansätzen erkennbar war: Es wird eine **starke Veränderung in der Integrationslandschaft** vor Ort deutlich. Heute gibt es in einer Großstadt wie Koblenz eine große Vielfalt von Angebotsträgern und Netzwerken. Auch die Rolle des Ehrenamtes hat sich im Vergleich zu 2007 deutlich verändert. Es wird deutlich, dass die sich schnell bildenden, wechselnden und manchmal auch wieder verschwindenden Netzwerke ehrenamtlichen Engagements völlig neue Erwartungen an eine Zusammenarbeit mit der Stadt Koblenz haben. Entsprechend soll das im Konzept von 2007 noch nicht systematisch beleuchtete **Handlungsfeld Ehrenamt** in der Fortschreibung einen Schwerpunkt darstellen.
- Im Integrationskonzept von 2007 wurden **Strukturen und Steuerungsinstrumente** implementiert, die eine koordinierte kommunale Integrationsarbeit ermöglichen. Über Jahre hat sich eine Vielzahl von Menschen in diesen Gremien engagiert eingebracht. Heute braucht es dafür wieder neue Formate. Hinzu kommt, dass sowohl innerhalb als auch außerhalb der Verwaltung neue Akteure hinzugekommen sind, die es in die Steuerungsstrukturen zu integrieren gilt. Entsprechend stellt sich für die Fortschreibung des Integrationskonzeptes die Frage, mit welchen Strukturen und Steuerungsinstrumenten auf zukünftige Entwicklungen und Bedarfsveränderungen im Integrationsbereich in Koblenz reagiert werden kann.

Der Prozess zur Fortschreibung des Integrationskonzeptes von 2017



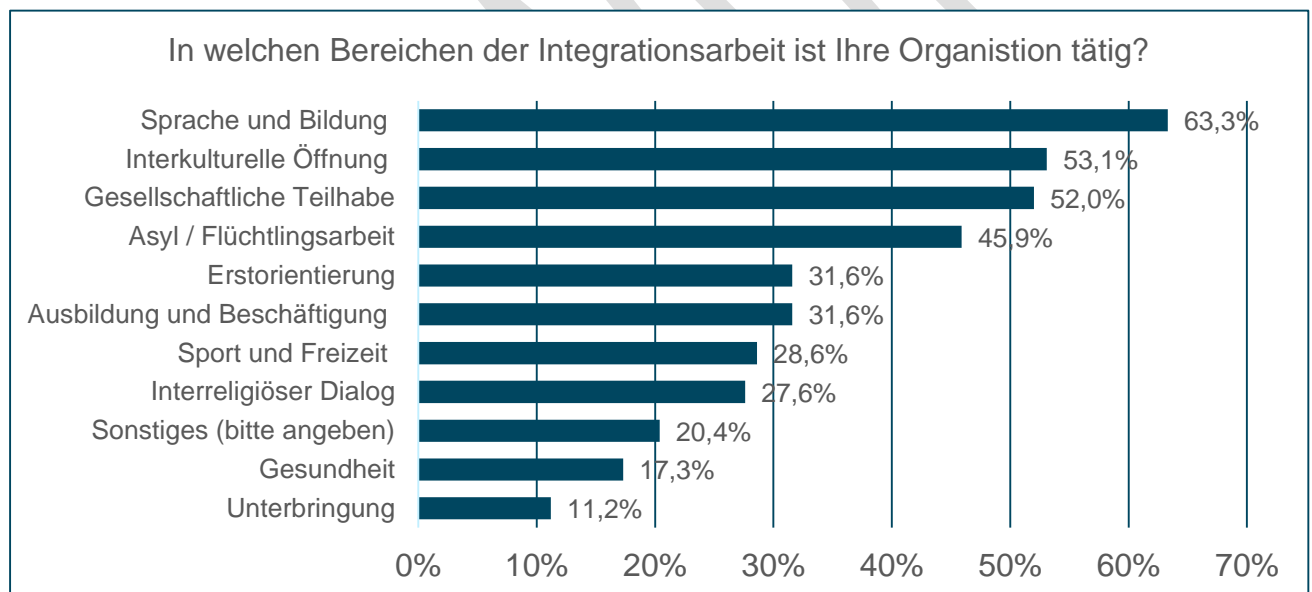
Die Fortschreibung des Integrationskonzeptes wurde vom Sachgebiet Integration mit einer **Arbeitsgruppensitzung** mit Vertreterinnen und Vertretern der relevanten Fachbereiche der Stadtverwaltung initiiert. Dazu gehörten das Büro des Oberbürgermeisters, das Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales, das Kultur- und Schulverwaltungsamt, das Amt für Stadtentwicklung und Bauordnung, das Ordnungsamt und die Kommunale Statistikstelle. In der Arbeitsgruppensitzung wurde beschlossen, die Expertise der vielen Akteure und Initiativen der Integrationsarbeit in Koblenz mit in den Prozess einzubeziehen. Ihre Kenntnisse um die Stärken und Schwächen, die wichtigsten Handlungsfelder und die konkreten Bedarfe in Koblenz sollten gemeinsam mit der Fachexpertise der unterschiedlichen Ämter und Sachgebiete der Verwaltung die Grundlage für die Fortschreibung bilden.



Am Erstellungsprozess beteiligte Akteure

Die Onlineumfrage

Um ein Bild von der Ausgangslage aus der Sicht der Akteure der Integrationsarbeit in Koblenz zu erhalten, wurde im Frühjahr 2017 eine **Onlineumfrage** durchgeführt. Diese wurde über den umfangreichen Verteiler des Sachgebietes Integration versendet. Zudem hatten die Akteure und Initiativen auch die Möglichkeit, die Umfrage an weitere Multiplikatoren zu versenden. Mit der Onlineumfrage konnten insgesamt 139 Teilnehmende erreicht werden. Die meisten davon haben Organisationen oder Initiativen vertreten, es waren aber auch einzelne Ehrenamtliche beteiligt. Von den Organisationen und Initiativen, die sich beteiligt haben, kam fast die Hälfte aus dem Bildungsbereich (47%), der weit überwiegende Teil der Befragten (79%) bietet selbst Integrationsmaßnahmen an. Wie die Grafik zeigt, konnten mit der Onlineumfrage Akteure erreicht werden, die in ganz unterschiedlichen Bereichen der Integrationsarbeit tätig sind. In der Onlineumfrage hatten die Befragten die Möglichkeit, den Ist-Stand aus ihrer Sicht in den vier Handlungsschwerpunkten „Sprache und Bildung“, „Ehrenamt“, „Asyl und Flüchtlingsarbeit“ und „Ausbildung und Beschäftigung“ zu nennen und ihre konkreten Erwartungen an die Stadt Koblenz zu äußern.



In ihren Antworten gaben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Onlineumfrage wichtige Impulse und Hinweise für die Fortschreibung des Integrationskonzeptes. Aus Sicht der Stadt Koblenz war es zudem hoch erfreulich, wie viele der Befragten die Onlineumfrage zum Anlass nahmen, sich positiv zu der bislang geleisteten Arbeit zu äußern. Auf die Frage, was die Befragten der Stadt noch für den Fortschreibungsprozess mit auf den Weg geben wollen, wurde beispielsweise Folgendes geschrieben:

- *„Viel Kraft und Energie, einen klaren Blick für diese äußerst wichtige Aufgabe und allen Beteiligten weiterhin alles Gute für die wertvolle Arbeit, die sie sicher auch schon leisten und geleistet haben!“*
- *„Wir begrüßen ausdrücklich, dass es ein Integrationskonzept gibt, dass dies fortgeschrieben wird und dass wir befragt werden, weil wir uns als Teil der Integrationslandschaft in Koblenz verstehen.“*
- *„Sie sind auf einem guten Weg. Weiter so. Wir sind dabei.“*

Die Integrationskonferenz 2017

Die Ergebnisse der Onlineumfrage wurden unter anderem auch auf der **Integrationskonferenz** am 05.05.2017 vorgestellt. Aus den Ergebnissen hatten sich mittlerweile vier inhaltliche Themenschwerpunkte der Fortschreibung identifizieren lassen: „Sprache und Bildung“, „Ehrenamt“, „Asyl und Flüchtlingsarbeit“ und „Ausbildung und Arbeitsmarkt“. – Pro Handlungsfeld wurden Arbeitsgruppen gebildet. Pro Arbeitsgruppe wurden im Dialog mit den Akteuren weitere Bedarfe identifiziert, Wünsche an das Konzept erarbeitet und einige sehr konkrete Projektideen entwickelt. Diese wurden in einer Dokumentation der Konferenz aufbereitet und dienen als Grundlage des weiteren Fortschreibungsprozesses.



Die Planungstreffen

Mit den Ergebnissen der Onlineumfrage und der Integrationskonferenz arbeitete die verwaltungsinterne Arbeitsgruppe weiter und entwickelte einen ersten Rohentwurf des strategischen Integrationskonzeptes. Dieser wurde im Juni 2017 sowohl mit dem **Stadtvorstand** als auch Vertreterinnen und Vertretern der **Fraktionen** sowie den interessierten Vertreterinnen und Vertretern des Beirates für Migration und Integration vorgestellt und ihre Impulse aufgenommen. Mit dem so weiterentwickelten Entwurf wurde pro Handlungsschwerpunkt erneut der Austausch mit wichtigen Akteuren der Integrationsarbeit gesucht. Im August 2017 wurden in sogenannten Planungstreffen den fachspezifisch ausgewählten Akteuren die Zwischenergebnisse des strategischen Integrationskonzeptes präsentiert. In intensiven, arbeitsreichen Workshops wurden Änderungsvorschläge eingebracht, mit Formulierungen gerungen und konkrete Ideen diskutiert.

Am **Ende des Fortschreibungsprozesses** stehen als Ergebnis die in den folgenden Kapiteln dargestellten strategischen Ziele sowie die Struktur und das Steuerungskonzept der Integrationsarbeit. Im Prozess ist überdeutlich geworden, wie wertvoll die Erfahrungen, die Expertise und die Ideenfindung der vielen in Koblenz aktiven Akteure für diese Fortschreibung gewesen sind. Für ihre Zeit, ihre Diskussionsfreude und ihr Engagement gilt allen Beteiligten großer Dank!



6. DIE ROLLE UND AUFGABE DER STADT KOBLENZ IM INTEGRATIONS-PROZESS

Die Stadt Koblenz nutzt die Fortschreibung des **strategischen** Integrationskonzeptes dazu, sich mit ihrer Rolle und Aufgabe im Integrationsprozess auseinanderzusetzen. Klar ist, dass viele Akteure zum Gelingen der Integration beitragen und beitragen müssen - nicht zuletzt beispielsweise auch die Menschen, die neu nach Koblenz kommen. Die Stadt Koblenz hat durch ihre verwaltende Funktion und ihre umfangreichen Zuständigkeitsbereiche im Integrationsprozess eine Sonderrolle, ist gleichzeitig aber auch nur ein Akteur von vielen. Im Abgleich zwischen den Erwartungen, die im Fortschreibungsprozess an die Stadt ermittelt werden konnten, dem im Konzept von 2007 formulierten Leitbild, den Kompetenzen und Aufgaben der Stadt Koblenz sowie ihrem eigenen Selbstverständnis wurde die Rolle der Stadt in folgenden fünf Leitsätzen definiert:

1. Die Stadt Koblenz versteht Integration als nachhaltige Daueraufgabe

Als die Stadt Koblenz im Mai 2007 ihr erstes Integrationskonzept veröffentlichte, stand die kommunale Integrationsarbeit in vielen Städten und Gemeinden der Bundesrepublik noch am Anfang. Wie auch in Koblenz waren lokale Integrationsakteure bereits oftmals seit Jahren aktiv. Jedoch fehlte vielerorts eine klare Vorstellung davon, was die Kommunen jenseits der bundes- und landesgesetzlichen Vorgaben konkret in der Integrationsarbeit gestalten sollen und müssen. Viele Integrationskonzepte aus dieser Zeit verstehen Integration als eine temporäre Herausforderung, die es nach erfolgreicher Anwendung von entsprechenden Maßnahmen zu überwinden gilt. Das strategische Konzept der Stadt Koblenz von 2007 ging bereits zu dieser Zeit einen anderen Weg und etablierte Integrationsarbeit zunächst als kommunale Querschnittsaufgabe und definierte dafür Verantwortlichkeiten und Leitlinien. Heute kann aufgrund der elfjährigen Erfahrung mit dieser **kommunalen Querschnittsaufgabe** noch einen Schritt weitergegangen werden:

- Aufgrund der internationalen Wanderungs- und Fluchtbewegungen, aufgrund der Globalisierung und letztlich auch aufgrund des demografischen Wandels wird Integrationsarbeit in Deutschland dauerhaft ein wichtiges Thema bleiben.
- Eine gelingende Integration ist gleichzeitig eine notwendige Bedingung für ein gutes, friedliches Zusammenleben vor Ort – entsprechend ist es keine Frage *ob*, sondern *wie* sich Kommunen dieser Herausforderung stellen.
- Die Kosten verpasster Integrationschancen tragen vor allem die Kommunen. Kontinuierliche Integrationsarbeit ist daher für die Stadt Koblenz auch im Sinne der Nachhaltigkeit eine wichtige Investition in die Zukunft.

2. Die Stadt Koblenz trägt Verantwortung für eine gelingende lokale Integrationsarbeit

In der Stadt Koblenz arbeitet eine Vielzahl unterschiedlicher professioneller und ehrenamtlicher Akteure mit hohem Engagement in der Integrationsarbeit. Die Stadt Koblenz nimmt dabei insofern eine Schlüsselrolle ein, als sie eine gelingende lokale Integrationsarbeit insgesamt als eine ihrer Kernaufgaben begreift. Während sich die einzelnen Akteure auf bestimmte Zielgruppen, Maßnahmen oder Formate konzentrieren können, ist es das Ziel der Stadt Koblenz, eine bedarfsgerechte, abgestimmte und gut funktionierende Integrationslandschaft zu erreichen und aufrecht zu erhalten.

3. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine Koordinierungsfunktion ein

Es ist die Aufgabe der Stadt Koblenz, einen umfassenden Überblick über die aktuellen Angebote und Bedarfe in der Integrationslandschaft zu behalten und bei Bedarf koordinierend und moderierend tätig zu werden. Die Stadt Koblenz versteht sich dabei als eine neutrale Instanz, die zwischen den unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Zielgruppen und Akteure vermittelt.

4. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine Dienstleistungsfunktion ein

Die Stadt Koblenz unterstützt im Sinne einer Dienstleistungsfunktion die professionellen und ehrenamtlichen Akteure der Integrationsarbeit.

- Als **Vernetzerin** nutzt sie ihren Überblick und ihre Unparteilichkeit, um Organisationen und Einzelakteure zusammenzubringen, Kooperationen zu schließen und Synergien zu nutzen.
- Als **Förderin** berät und unterstützt sie die Akteure der lokalen Integrationsarbeit darin, ihre Projekte und Ideen zu konkretisieren und umzusetzen.
- Als **Türöffnerin** und Multiplikatorin hilft sie mit ihrem breiten Netzwerk zwischen den verschiedenen Angebotsträgern zu vermitteln

5. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine Gestaltungsfunktion ein

Die Stadt Koblenz und ihre Fachämter leisten in der Integrationsarbeit ihren Beitrag nicht nur in der Koordination oder Unterstützung, sie gestalten wesentliche Bereiche der Integrationsarbeit auch selbst – beispielsweise im Bürgeramt, Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales oder im Ordnungsamt. Viele dieser Aufgaben können aus rechtlichen oder funktionalen Gründen auch nur von der Stadt Koblenz wahrgenommen werden. Da wo es beispielsweise durch Angebotslücken oder gestiegene Bedarfe notwendig ist, nimmt die Stadt auch weitere Aufgaben wahr. Es ist dabei das Bestreben der Stadt Koblenz, Doppelstrukturen so weit wie möglich zu vermeiden und hauptsächlich dort tätig zu werden, wo sie durch ihre Funktion, Neutralität oder Kompetenz den größten Mehrwert leisten kann.

Diese Rollen- und Aufgabendefinition dient der Stadt Koblenz in ihrer aktuellen Tätigkeit und bei der Identifizierung von zukünftigen Aufgaben als Orientierungsrahmen.

7. DIE STRATEGISCHEN OBERZIELE DER STADT KOBLENZ

Das im vorigen Kapitel beschriebene Rollen- und Aufgabenverständnis der Stadt Koblenz im Integrationskonzept wurde in vier übergeordnete Oberziele übersetzt. Diese Oberziele beantworten die Frage: Was will die Stadt Koblenz grundsätzlich im Integrationsbereich erreichen? Die vier hier formulierten Oberziele geben dafür eine klare Richtschnur:

1. Mit ihrer Integrationsarbeit fördert die Stadt Koblenz das lokale Verantwortungs-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühl der Einwohnerinnen und Einwohner in Koblenz

In den letzten elf Jahren ist oft leidenschaftlich diskutiert worden, was genau eine erfolgreiche Integration ausmacht. Bereits im Integrationskonzept von 2007 wurde festgehalten, dass der Weg dorthin, im Verständnis der Stadt Koblenz, nur auf der Grundlage des Grundgesetzes und der darin postulierten Werte beschränkt werden kann. Dieser Weg wird in Koblenz als ein gegen- und wechselseitiger Prozess verstanden. Das Ziel der Integration wird aus der Sicht der Stadt Koblenz am besten durch ein gemeinsames Verantwortungs-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühl aller Einwohnerinnen und Einwohner beschrieben: Auf der einen Seite sollen alle Einwohnerinnen und Einwohner am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich mit Koblenz verbunden fühlen können. Auf der anderen Seite sollen sie für das Gelingen des Zusammenlebens in Koblenz auch Mitverantwortung tragen. Integration ist demnach ein Ziel für alle Einwohnerinnen und Einwohner und bedeutet auch eine gemeinsame Anstrengung.

2. Die Stadt trägt Sorge für ein friedliches Zusammenleben in Koblenz

Unter kommunaler Integrationsarbeit werden klassischerweise nur Förder- und Unterstützungsmaßnahmen verstanden. Während dies ohne Frage ein wichtiger Aspekt gelingender Integration ist, greift diese Beschränkung aus Sicht der Stadt Koblenz zu kurz und blendet zudem die ordnungs- und aufenthaltsrechtlichen Aufgaben der Stadtverwaltung aus. Diese Aufgaben stehen aus Sicht der Stadt Koblenz jedoch in keinem Widerspruch, sondern gehören gleichermaßen zu einem ganzheitlichen Integrationsverständnis. Integration vor Ort kann nur gelingen, wenn neben den Fördermaßnahmen auch klare Rahmenbedingungen geschaffen und eingehalten werden. Kommunale Integrationsarbeit bedeutet daher, dass die Stadt Koblenz ein friedliches Zusammenleben **fördert** und **fordert**:

- Auf der einen Seite **fördert** die Stadt Koblenz mit ihren Angeboten, Leistungen und Unterstützungsmaßnahmen ein gutes Zusammenleben und die Teilhabe ihrer Einwohnerinnen und Einwohner.
- Auf der anderen Seite **fordert** sie dieses auf der Grundlage des geltenden Rechtes und im Sinne ihres ordnungsrechtlichen Auftrages auch ein.

3. Die Stadt Koblenz baut ihr ganzheitliches Integrationsmanagement für die gesamte Stadtverwaltung aus

Integrationsarbeit wird bereits seit elf Jahren in Koblenz als Querschnittsaufgabe verstanden. Heute sind daher viele Fachämter in Angeboten, Leistungen und Projekten in der Integrationsarbeit engagiert. Die Entwicklung hin zu einem ganzheitlichen Integrationsmanagement bedeutet, dass die verschiedenen heute mit Integration beauftragten Stellen zukünftig immer enger an gemeinsamen Zielen arbeiten. Dafür werden die gemeinsamen Abstimmungs- und Koordinierungsprozesse stetig verbessert und gemeinsame Strukturen aufgebaut. Die Stadt Koblenz errichtet so ein aufeinander abgestimmtes gemeinsames Fallmanagement.

4. Die Stadt Koblenz fördert eine gute Zusammenarbeit aller Akteure der Integrationsarbeit

Auf der Grundlage ihres Rollen- und Aufgabenverständnisses trägt die Stadt Koblenz zu einer funktionierenden Integrationslandschaft bei. Dafür regt sie den Austausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren der Integrationsarbeit an, fördert die Vernetzung und den Wissensaustausch und unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Weiterentwicklung der lokalen, professionellen und ehrenamtlichen Integrationsakteure.

Diese strategischen Oberziele der Stadt Koblenz sind als gemeinsamer Zielrahmen für alle Maßnahmen der städtischen Integrationsarbeit zu verstehen.

ENTWURF

8. DAS INTEGRATIONSMANAGEMENT DER STADT KOBLENZ

Struktur und Zielsetzung des kommunalen Integrationsmanagements

Bereits im Integrationskonzept von 2007 wurde als Ziel des kommunalen Integrationsmanagements die zentrale zielgerichtete Steuerung der Integrationsarbeit gesetzt. Dafür wurde unter anderem eine Leitstelle für Integration geschaffen. In den letzten elf Jahren wurde diese Stelle verändert und den neuen Bedarfen entsprechend angepasst und erweitert. Seit 2016 arbeitet im Sachgebiet Integration, welches nach wie vor dem Ordnungsamt der Stadt Koblenz zugeordnet ist, eine Integrationsbeauftragte, ein Ehrenamtskoordinator und eine Koordinatorin für den Arbeitsmarkt- und Bildungsbereich.

Diese Struktur entspricht schon heute dem in Kapitel 6 beschriebenen Rollenverständnis der Stadt Koblenz im Integrationsprozess, insbesondere was die Koordinierungs- und Dienstleistungsfunktion angeht. Das Sachgebiet Integration versteht sich von der Zielsetzung heute als „**Spinne im Netz**“: Es geht aus Sicht des Sachgebietes darum, den Überblick zu behalten, die einzelnen Stränge der Integrationsarbeit zusammenzuführen und koordinierend tätig zu werden.



Als neuer Bereich wurde ab dem 01.04.2018 – auch auf der Grundlage der im Fortschreibungsprozess geäußerten Bedarfe – dem Sachgebiet Integration die zentrale **Unterbringungs- und Betreuungs-koordination für anerkannte Flüchtlinge und deren Familiennachzug** als Aufgabe zugewiesen. Hier tritt im Vergleich zu der bisherigen Tätigkeit des Sachgebietes ein Paradigmenwechsel ein: Von der Stadt Koblenz eingestellte **Integrationslotsen** werden nicht nur koordinierend tätig werden, sondern in Zusammenarbeit mit dem Sozialbetreuungspersonal in den Gemeinschaftsunterkünften selbst Betreuungs- und Beratungsaufgaben wahrnehmen. Für die Gruppe der anerkannten Flüchtlinge und deren Familiennachzug werden sie in allen Fragestellungen, die die Integration betreffen, Hilfestellung leisten. Zum anderen werden die Integrationslotsen mit ihrem Fallmanagement auch die Personen betreuen, die durch den Familiennachzug der anerkannten Geflüchteten und Asylbewerbenden in Koblenz ankommen. Gemäß ihres in Kapitel 6 dargestellten Rollen- und Aufgabenverständnisses nimmt die Stadt Koblenz aufgrund des wachsenden Bedarfes hier eine Gestaltungsfunktion ein.

Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Integrationsmanagement

Die hier beschriebenen Strukturen stellen eine Momentaufnahme dar. Im Austausch mit den anderen Akteuren der Integrationsarbeit arbeitet die Stadt Koblenz kontinuierlich daran, diese Strukturen bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

- **Verwaltungsintern** gilt dafür weiterhin die Leitidee einer zentralen Steuerung und gemeinsamen Zielsetzung der migrations- und integrationsbezogenen Aufgaben der Stadt. Aktuell wird bundesweit in vielen Kommunen nach Wegen gesucht, dies umzusetzen. Mit ihrer Abteilung für Migration und Integration ist die Stadt Koblenz auch hier bereits gut aufgestellt, will sich aber auch in Zukunft weiterentwickeln. Ein aktueller KGSt-Bericht zum Thema „Kommunales Integrationsmanagement“¹⁰ zeigt dafür bereits weitere Möglichkeiten auf. Die Stadt Koblenz ist dabei, die für sie passenden Lösungen zu identifizieren und diese Stück für Stück umzusetzen.
- Auch **verwaltungsextern**, also in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, setzt die Stadt Koblenz Impulse für ein möglichst ganzheitliches Integrationsmanagement. Die Stadt Koblenz will in einem guten Austausch mit anderen Akteuren zu möglichst wirkungsvollen und effizienten gemeinsamen Angeboten im Integrationsbereich gelangen.
- Die Stadt Koblenz nutzt die gemachten Erfahrungen der letzten Jahre mit hohem Flüchtlingsaufkommen als Impulse für eine echte **strukturelle Weiterentwicklung**.

¹⁰ KGSt-Bericht Nr. 7/2017
Seite 22 von 30

9. DIE HANDLUNGSSCHWERPUNKTE DER INTEGRATIONSARBEIT

Die in diesem Kapitel beschriebenen Handlungsschwerpunkte haben sich aus dem Fortschreibungsprozess als die in diesem Kapitel dargestellten Themenfelder herauskristallisiert. Klar ist, dass sie nur einen Teil der vielfältigen Integrationsarbeit der Stadt Koblenz darstellen. Aufgrund ihrer hohen Priorität für ein friedliches Zusammenleben in Koblenz, werden diese vier Schwerpunkte jedoch in den kommenden Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Dieses Kapitel ist pro Handlungsfeld wie folgt aufgebaut:

- Jedes Handlungsfeld enthält ein **Oberziel**. In diesem wird beschrieben, was die grundsätzliche Zielsetzung der Stadt Koblenz im Themenbereich ist.
- Jedes Handlungsziel enthält des Weiteren zwei bis vier **Ziele**. Diese werden mit den Hinweisen und konkreten Ideen aus den Planungstreffen kurz näher erläutert. Die Bearbeitung dieser Ziele in Form von konkreten Maßnahmen erfolgt in der Umsetzungsphase des Konzeptes durch die zuständigen Abteilungen, Sachgebiete und in Zusammenarbeit mit den verwaltungsexternen Akteuren.

9.1. Handlungsfeld Sprache und Bildung

Oberziel	<i>Die Stadt Koblenz setzt sich für eine hohe Transparenz und kontinuierliche Optimierung der Sprach- und Bildungslandschaft im Integrationsbereich ein.</i>
Ziel 1	<p>Koordination des Themenfeldes „Sprache“ weiterführen und ausbauen</p> <p>Eine Optimierung der Koordination im Sprachförderbereich war eine der zentralen Forderungen der Onlineumfrage und der Integrationskonferenz. Konkret geht es hier um den Bedarf, Transparenz in die vielschichtige Angebotslandschaft zu bringen. Dies soll auch die Steuerungsmöglichkeiten erhöhen, indem Klarheit geschaffen wird, wo beispielsweise noch Plätze frei sind. Im Ziel enthalten ist auch der Anspruch, die Zugänge für die verschiedenen Zielgruppen durch Transparenz zu vereinfachen. Dafür ist eine enge Zusammenarbeit mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Ministerien, Jobcenter, der Agentur für Arbeit und anderen Akteuren notwendig. Auch innerhalb der Stadtverwaltung Koblenz ist eine Stärkung der ämterübergreifenden Arbeitsweise erforderlich.</p> <p>Eine erhöhte Koordination könnte so zu einer noch effektiveren und effizienteren Sprachförderlandschaft in Koblenz beitragen. Vorhandene Strukturen und Angebote sind entsprechend gemeinsam zu überprüfen und kontinuierlich zu verbessern.</p>
Ziel 2	<p>Koordination des Themenfeldes „Bildung“ ausbauen</p> <p>Mit dem Ziel ist eine Optimierung der Transparenz über das Bildungssystem allgemein und den dafür in Koblenz zur Verfügung stehenden Bildungseinrichtungen gemeint. Menschen mit wenig Erfahrung im deutschen Schulsystem sollen durch eine ausgebauten Koordination schnell Orientierung erhalten. Im Ziel enthalten ist auch der Anspruch, die Begleitung in der gesamten Bildungskette zu verbessern. So sollen die</p>

	Schülerinnen und Schüler der Stadt Koblenz dabei unterstützt werden, die häufig herausfordernden Übergänge zwischen Schulformen besser zu meistern.
Ziel 3	<p>Werte- und Kulturvermittlung fördern</p> <p>In den vergangen fünf Jahren sind viele Menschen neu nach Deutschland und auch neu nach Koblenz gekommen. Im Sinne ihres Oberziels, das lokale Verantwortungs-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühls ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu fördern, will die Stadt Koblenz die Werte- und Kulturvermittlung für Neuzugewanderte verstärken. Damit ist konkret gemeint, dass Menschen, die neu nach Koblenz kommen, eine frühzeitige Orientierung über hiesige Normen und Werte ermöglicht werden soll. Dies soll den Neuzugewanderten das Verständnis und die Eingliederung in die Stadtgesellschaft erleichtern. Gleichzeitig soll der gegenseitige Kulturaustausch gefördert werden, um dieses Verständnis auch den hier bereits lebenden Menschen zu ermöglichen.</p>
Ziel 4	<p>Spezielle Unterstützungsbedarfe von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund angehen</p> <p>Die Unterstützung der Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen ist grundsätzlich ein zentrales Anliegen der Stadt Koblenz. Hier werden wichtige Voraussetzungen für die spätere Lebensgestaltung gelegt. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund haben z.T. spezielle Unterstützungsbedarfe, beispielweise durch noch geringe Deutschkenntnisse, der mangelnden Erfahrung mit dem deutschen Bildungssystem oder dem migrationsbedingt späten Einstieg in das deutsche Schulsystem. Durch den anstehenden Familiennachzug dürfte dies viele Bildungsquereinsteiger betreffen. Als zusätzliche Herausforderung ist auch die Unterstützung derjenigen Jugendlichen zu sehen, die spät in das Schulsystem einsteigen, den Anschluss nicht erreichen und für die nach Ende ihrer Schulpflicht nur noch eingeschränkte Bildungsangebote zur Verfügung stehen. Entsprechend ist es der Anspruch dieses Zieles, Lösungen für eine Verstärkung der spezifischen Unterstützungsstrukturen insbesondere in den weiterführenden Schulen, z.T. auch darüber hinaus zu finden.</p>

9.2. Handlungsfeld Ehrenamt

Oberziel	<i>Das Ehrenamt wird als wichtige Säule der Integrationsarbeit von der Stadt Koblenz wertgeschätzt, unterstützt & koordiniert.</i>
Ziel 1	<p>Ehrenamt stärken</p> <p>Ohne die vielfältige ehrenamtliche Unterstützung in den Jahren 2015-2017 hätte die Flüchtlingsbewegung auch in Koblenz nicht so gut aufgefangen werden können, wie es in gemeinsamer Anstrengung gelungen ist. Ehrenamt ist aber nicht nur in Zeiten mit hohem Flüchtlingsaufkommen wichtig, es ist durch seine sozialintegrierende Funktion eine der tragenden Säulen der Integrationsarbeit. Entsprechend will die Stadt Koblenz das Ehrenamt ihrer Einwohnerinnen und Einwohner fördern und unterstützen.</p>

Ziel 2	Ehrenamtskoordination verbessern
	Im Sinne ihrer Dienstleistungsfunktion möchte die Stadt Koblenz die sich schnell verändernde Ehrenamtslandschaft durch eine verbesserte Koordination unterstützen. Maßgeblich soll mit diesem Ziel erreicht werden, dass sich die Ehrenamtlichen stärker auf ihre Tätigkeit konzentrieren können und die Stadtverwaltung sie dabei in Koordinationsfragen entlastet. Dafür wurde bereits im Sachgebiet die Stelle eines Ehrenamtskoordinators geschaffen. Diese Funktion gilt es im Sinne der Zielsetzung zu verstetigen und durch weitere Koordinationsinstrumente – wie beispielsweise dem Aufbau einer Austauschplattform für Ehrenamtliche – zu ergänzen.

Ausblick auf die Praxis im Handlungsfeld Ehrenamt

Die Hochschule Koblenz hat sich im Fortschreibungsprozess in verschiedenen Formen engagiert beteiligt. Unter den vielen hilfreichen Impulsen ist auch eine ganz konkrete Idee einer Zusammenarbeit im Themenfeld „Ehrenamt“ entstanden. Auch die Stadt Koblenz spürt in der Integrationsarbeit, dass sich das Ehrenamt in den letzten Jahren deutlich verändert hat. Menschen, die sich heute engagieren, tun dies immer häufiger jenseits etablierter Strukturen wie Vereinen oder Wohlfahrtsverbänden. Oftmals handelt es sich um Einzelpersonen oder lose organisierte Initiativen, die sich je nach Bedarfslage schnell gründen aber auch schnell wieder auflösen. Für die Stadt Koblenz stellt sich die Frage, wie sie diese neue Form des Ehrenamtes so gut wie möglich unterstützen kann. In der Hochschule Koblenz werden wiederum regelmäßig von Studierenden Praxisprojekte verfolgt. Eines davon wird sich mit den neuen Formen des Ehrenamtes beschäftigen. Die Stadt Koblenz begrüßt und unterstützt dieses Projekt. Im Jahr 2019 werden sich aus den Projektergebnissen konkrete Maßnahmenansätze für die Unterstützung des Ehrenamtes in der Stadt Koblenz ableiten lassen.



9.3. Handlungsfeld Asyl und Flüchtlingsarbeit

Oberziel	<i>Asylbewerber/innen und Geflüchtete werden in Koblenz bestmöglich aufgenommen, orientiert, betreut und begleitet.</i>
-----------------	---

Ziel 1	Alltags- und Übergangsbegleitung verbessern
	Das Thema Asyl und die Flüchtlingsarbeit treten in Koblenz wie auch in anderen Kommunen Deutschlands in eine nächste Phase ein. Nun geht es darum, die hier angekommenen Menschen in ihren unterschiedlichen Bleibeperspektiven so gut wie möglich in die bestehende Angebotsstruktur zu integrieren. Das erfolgreiche Gelingen der Alltagsbewältigung und des Übergangs in die Regelstrukturen sind für das friedliche Zusammenleben in Koblenz entscheidend. Entsprechend soll hierauf ein besonderer Fokus liegen. Als eine erste Maßnahme unter diesem Ziel werden – wie im Kapitel 8 beschrieben – vier hauptamtliche Integrationslotsen aufgebaut und eingesetzt, die im Sinne eines Fallmanagements die Begleitung und Betreuung der Geflüchteten im Alltags- und Übergangsbereich übernehmen werden. Als weitere strukturelle Maßnahme ist beispielsweise der Aufbau eines Sprachmittlerpools angedacht, der die Kommunikation zwischen den Fachdiensten und den Geflüchteten verbessern soll.

Ziel 2	Lösungen für die Wohnraumproblematik finden
	Die Engpässe auf dem Koblenzer Wohnungsmarkt spüren nicht nur Neuzugewanderte, sondern alle Einwohnerinnen und Einwohner. Die Anschlussunterbringung der anerkannten Flüchtlinge und deren Familiennachzug stellt eine besondere Herausforderung dar. Die Stadt Koblenz setzt es sich zum Ziel, für die komplexen Herausforderungen auf dem Wohnungsmarkt Lösungen zu finden. In Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Akteuren und Interessensgruppen sollen hierfür entsprechende Maßnahmen entwickelt werden.

Ausblick auf die Praxis im Handlungsfeld Asyl und Flüchtlingsarbeit

Im Handlungsfeld Asyl und Flüchtlingsarbeit geht in der Stadt Koblenz in eine neue Phase über: Aktuell steht die große Aufgabe der langfristigen Integration der Menschen an, die in Koblenz bleiben werden. Die Erfahrung zeigt, dass hier sowohl in Unterbringungs- als auch in einer Vielzahl von Alltagsfragen weiterhin Unterstützung notwendig ist. Die Stadt Koblenz ist dafür im Begriff, vier hauptamtliche Integrationslotsen aufzubauen und einzusetzen, die genau in diesen Bereichen weiterhelfen und begleiten werden.



9.4. Handlungsfeld Ausbildung und Beschäftigung

Oberziel	<i>Durch Beratungs- und Unterstützungsleistungen trägt die Stadt Koblenz zu einer gelingenden lokalen Arbeitsmarktintegration bei.</i>
-----------------	--

Ziel 1	Unterstützung von Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuchenden mit Migrationshintergrund ausbauen
	In der Stadt Koblenz greifen bereits verschiedene Unterstützungsmaßnahmen für die Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche von Menschen mit Migrationshintergrund. So hat sich beispielsweise das Koblenzer Lotsenhaus, in dem u.a. die Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützt wird, als Erfolgsmodell erwiesen. Entsprechend soll es ausgebaut und verstetigt werden. Für eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt muss eine Vielzahl unterschiedlicher Akteure zusammenarbeiten. Hier gilt es, gemeinsam die vorhandenen Prozessstrukturen zu prüfen und kontinuierlich zu verbessern. Unterstützung in diesem Bereich auszubauen bedeutet auch, sensibel für die speziellen Bedarfe von besonderen Zielgruppen, beispielsweise Frauen mit Migrationshintergrund, zu sein und die vorhandenen oder zu entwickelnden Maßnahmen auf diese Bedarfe anzupassen.

Ziel 2	Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Übergang von Schule und Beruf unterstützen
	Die Stadt Koblenz setzt sich für die Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration das Ziel, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund bei spezifischen Unterstützungsbedarfen im Übergang von Schule und Beruf zu unterstützen. In diesem Bereich kann die Stadt Koblenz in Zusammenarbeit mit ihren Partnerinnen und Partnern in Pilotpro-

	<p>jekten bereits sehr gute Erfolge erreichen. Die gemachten Erfahrungen in diesem „Koblenzer Modell“ mit den Berufsbildenden Schulen Julius-Wegeler und Carl-Benz gilt es in Zukunft zu verstetigen und wenn möglich in ein Regelangebot zu überführen.</p>
--	--

Ziel 3	<p>Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sensibilisieren</p>
	<p>Die Stadt Koblenz setzt im Handlungsschwerpunkt nicht nur bei der Optimierung der Unterstützungsstrukturen an. Auch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in Koblenz tragen zu einem Erfolg der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration bei. Entsprechend sollen sie mit Hilfe von verschiedenen Maßnahmen stärker für die Chancen und die Herausforderungen von potenziellen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Migrationshintergrund sensibilisiert werden. Bereits existierende Ausbildungskonzepte, die die fachliche Ausbildung mit Sprachkursformaten verbinden, werden stärker bekannt gemacht. Perspektivisch ist eine interkulturelle Öffnung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration in Koblenz wichtig.</p>

Ausblick auf die Praxis im Handlungsfeld Ausbildung und Beschäftigung

Mit einer Orientierungsmesse – die erstmals im Frühjahr 2018 erfolgreich durchgeführt worden ist - will die Stadt Koblenz speziell zugewanderten Menschen eine weitere Möglichkeit bieten, sich ausführlich zu informieren, um eine nachhaltige Entscheidung für ihren Berufsweg in Deutschland treffen zu können. Arbeitgeber, Gesellen und Auszubildende mit Migrationshintergrund werden in Podiumsdiskussionen, Workshops und bei Firmenbesichtigungen von ihrer eigenen migrationspezifischen beruflichen Integration berichten. Hierbei werden typische Schwierigkeiten aufgezeigt - Best-Practice-Beispiele sollen die Teilnehmenden ermutigen, den „langen Weg“ einer dualen Ausbildung durchzuhalten.



10. DIE UMSETZUNGSSTEUERUNG

Das vorliegende Integrationskonzept legt den strategischen Rahmen für die Zielsetzung und Weiterentwicklung der kommunalen Integrationsarbeit in Koblenz. Um die in Kapitel 7 formulierten Oberziele und die in Kapitel 9 formulierten Ziele in den Handlungsschwerpunkten zu verfolgen, müssen die bestehenden Maßnahmen im Integrationsbereich überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Gleichzeitig müssen auch neue Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden – der Fortschreibungsprozess hat dafür schon einige Hinweise und Ideen sammeln können. In Zukunft muss regelmäßig geprüft werden, inwieweit Ziele erreicht wurden und es einen Bedarf an neuen Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkten gibt. Aus all diesen Gründen wird deutlich, dass die Umsetzung des strategischen Integrationskonzeptes der Stadt Koblenz eine **Steuerungsstruktur** benötigt. Eine solche wurde auch für das Integrationskonzept von 2007 implementiert – sie ist auch für die Erfolge in der Koblenzer Integrationsarbeit mitverantwortlich. Auf der Grundlage der unterschiedlichen Erfahrungen, die mit verschiedenen Steuerungsinstrumenten gemacht wurden, wird die Umsetzungssteuerung des strategischen Integrationskonzeptes auf drei Ebenen erfolgen:

1. Das **Integrationsmonitoring** hat sich in seiner Form grundsätzlich bewährt. Heute verfügt die Stadt Koblenz über eingespielte Prozesse, um regelmäßig und vergleichsweise unaufwendig relevante Daten zum Ist-Stand der Integration in Koblenz zu erheben. Diese Daten, die auch in diesem Konzept zum Teil in die Beschreibung der Ausgangslage eingeflossen sind, geben wichtige Hinweise auf Bedarfe und Erfolge in der Integrationsarbeit. Für die Zukunft ist zu prüfen, ob an den aktuellen Indikatoren festgehalten wird oder ob diese noch erweitert werden sollen.
2. Für die vier Handlungsschwerpunkte „Sprache und Bildung“, „Ehrenamt“, „Asyl und Flüchtlingsarbeit“ und „Ausbildung und Beschäftigung“ werden **Arbeitskreise** mit den Vertreterinnen und Vertretern relevanter Akteure eingerichtet. Das Sachgebiet Integration mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird diese Treffen organisieren und moderieren. Die Besonderheit dieser Arbeitskreise wird darin bestehen, dass die Akteure gegenseitige Verbindlichkeit über gemeinsame Zielvereinbarungen treffen werden. Dies soll zu einer verbesserten und zielgerichteten Zusammenarbeit führen. Die Fraktionen und der Beirat für Migration und Integration der Stadt Koblenz werden zu diesen Arbeitskreisen eingeladen und über die Arbeitsergebnisse informiert. Alle Beschlüsse oder Vorhaben, die finanzielle oder personelle Auswirkungen haben, sollen zudem als Beschlussvorlagen im Stadtrat eingebracht werden.
3. Mindestens einmal jährlich wird vor den Haushaltsberatungen eine **Integrationskommission** mit Vorsitz des Oberbürgermeisters, in Vertretung durch die Bürgermeisterin bzw. den Bürgermeister tagen. In dieser werden die Ergebnisse und Vorlagen der Arbeitskreise vorgestellt. Die Integrationskommission besteht aus stimmberechtigten Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen sowie zwei beratenden Mitgliedern des Beirats für Migration und Integration.
4. Um sich jenseits dieser operativen Zusammenarbeitsthemen auch regelmäßig auf strategischer Ebene zu dem Thema Integration in Koblenz auszutauschen, soll im Abstand von zwei Jahren eine **Integrationskonferenz** unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters organisiert werden. Hier wird gemeinsam mit den relevanten Akteuren der Integrationsarbeit in Koblenz auf die Fortschritte und Erfahrungen in den Handlungsschwerpunkten geblickt und gemeinsam geprüft,

inwieweit es einen Bedarf an neuen Handlungsfeldern, neuen Schwerpunkten oder neuen Zielen gibt.

Diese Steuerungsstruktur wird im Jahr 2018 starten. Sie soll dazu dienen, kontinuierlich an den Themen des Integrationskonzeptes zu arbeiten, aber auch auf neuauftkommende Bedarfe zu reagieren.

ENTWURF

IMPRESSUM

Herausgeber

Stadt Koblenz

Ordnungsamt / SG Integration

Ludwig-Erhard-Straße 2

56073 Koblenz

Redaktion

IMAP GmbH

Gladbacher Str. 6

40219 Düsseldorf

2018

ENTWURF